



Mehr Goethe! ist der Titel eines lezthin vielgenannten Buches, dessen Verfasser, Rudolf Huch, mit Witz und Laune die Schäden unserer neuesten Literatur aufdeckt und das einzige Heil für sie in der Rückkehr zu Goethe erblickt. Mehr Goethe! möchte auch ich an den Anfang meiner Ausführungen stellen, um mich mit diesem Worte zu der Ansicht zu bekennen, daß nichts dem deutschen Volke besser frommen könnte, als wenn sich unsere gebildeten Männer und Frauen mehr mit dem größten unserer Dichter beschäftigten. Manche berühmten Männer sind uns in den lezten Jahren als Erzieher angepriesen worden, keiner aber von ihnen kann sich an erzieherischer Kraft mit Goethe messen, dessen Leben uns zeigt, wie wir uns durch unermüdlige Arbeit und rastloses Vorwärtstreben ein glückliches Dasein schaffen können, und dessen Werke ein unvergleichliches Rüstzeug bieten gegen den pietätlosen, selbstsüchtigen und zersetzenden Geist, der unsere Zeit durchdringt.

Freilich mühelos wird man der Erziehung des Dichters nicht teilhaftig. Niemand wird ihren Segen an sich spüren, der sich nur ab und an in einer müßigen Stunde Goethe zuwendet. Es gilt, sich ernsthaft in sein Leben und Schaffen zu versenken und wenigstens seine Hauptwerke sich so zu eigen zu machen, daß sie gleichsam uns in Fleisch und Blut übergehen.

Um die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, haben Männer und Frauen der verschiedensten Stände zahllose Schriften veröffentlicht, die teils das Verständnis der Werke des Dichters fördern wollen, teils der Erforschung seines Lebens gewidmet sind. Man pflegt sie unter dem Namen „Goetheliteratur“ zusammenzufassen. In sie einzuführen, ist die Aufgabe, die sich die

vorliegende Arbeit gestellt hat. Sie will aus der ungeheuren Menge der Goetheschriften diejenigen auswählen und besprechen, die geeignet erscheinen, weitere Kreise der Gebildeten mit den Ergebnissen der Goetheforschung bekannt zu machen und ihnen den Dichturfürsten in seinem Leben und seinen Werken näher zu bringen. Ich bitte, diesen Zweck der Arbeit im Auge zu behalten. Er hat mich veranlaßt, auch Aufsätze und Vorträge anzuführen, die einen selbständigen wissenschaftlichen Wert nicht beanspruchen können, und hier und da ein Werk zu übergehen oder doch kurz abzufertigen, das nur für den Goetheforscher Bedeutung hat.

Vorausgeschickt sind dem Ganzen einige Mitteilungen über die Pflanzstätten der Goetheforschung, den Schluß der Arbeit bildet ein Verzeichnis der von mir besprochenen Bücher und Schriften, die Goethes Werke betreffen. Die übrige behandelte Literatur noch einmal zusammenzustellen, habe ich nicht für nötig gehalten, da sie nach meiner Meinung im Texte deutlich und übersichtlich genug hervortritt.

